



Dr. Gabriele Andretta
Präsidentin des Niedersächsischen Landtages

**Begrüßungsrede der Präsidentin
anlässlich des Festakts „75 Jahre freigewählter Niedersächsischer Landtag“
am 13. Mai 2022**

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Festgäste,

heute, vor genau 75 Jahren, am 13. Mai 1947, trat der erste freigewählte Niedersächsische Landtag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen.

Ich freue mich, Sie aus diesem wunderbaren Anlass in diesem feierlichen Rahmen begrüßen zu dürfen.

Ich danke Ihnen, sehr geehrter Herr Professor Prantl, dass Sie die Aufgabe übernommen haben, am heutigen Tage die Festrede zu halten.

Ich darf den Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen begrüßen, Herrn Weil. Ebenso seine Vorgänger im Amt, Herrn Bundespräsidenten Wulff und Herrn Glogowski. Es freut uns, dass mit Ihnen zahlreiche Minister und Ministerinnen, aktuelle wie frühere, gekommen sind.

Ich begrüße den Präsidenten des Staatsgerichtshofs, Herrn Dr. Smollich.

Herzliche Willkommensgrüße gelten unserem sehr geschätzten Nachbarn, dem Präsidenten der Bürgerschaft Bremen, Frank Imhoff. Er wird heute als Vertreter der deutschen Parlamente zu uns sprechen.

Aus Brandenburg begrüße ich die Landtagspräsidentin Frau Professor Liedtke, aus Berlin den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herrn Buchner und aus Mecklenburg-Vorpommern Frau Vizepräsidentin Schmidt.

Herzlich begrüße ich die Kolleginnen und Kollegen aus dem Landtag und dem Bundestag. Ich freue mich, dass so viele Abgeordnete heute gekommen sind und darf stellvertretend die Vorsitzenden der Landtagsfraktionen nennen: für die SPD- Fraktion, Frau Modder, für die CDU-Fraktion, Herrn Toepffer, für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Frau Hamburg und für die FDP- Fraktion, Herrn Dr. Birkner.

Schön ist es, auch ehemalige Abgeordnete begrüßen zu dürfen. Sie haben die Arbeit dieses Hauses - oft über lange Zeiträume - gestaltet und geprägt.

Stellvertretend darf ich begrüßen die früheren Landtagspräsidenten, Herrn Milde, Herrn Professor Wernstedt, Herrn Gansäuer, Herrn Dinkla und Herrn Busemann sowie die aktuellen und ehemaligen Vizepräsidenten und Vizepräsidentinnen.

Besonders freue ich mich über den Besuch unserer Freunde aus dem Kanton Bern, zu denen wir eine bereits Jahrzehnte währende Partnerschaft pflegen. Ich begrüße sehr herzlich den Großratspräsidenten Hervé Gullotti.

Ein ebenso herzlicher Gruß gilt den zahlreichen Repräsentanten und Repräsentantinnen aus Vereinen, Verbänden, Kirchen und Religionsgemeinschaften, aus der kommunalen Familie, aus Diplomatie, Wirtschaft und Gewerkschaften, aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft, der Polizei, der Bundeswehr und den Medien unseres Landes.

Eine lebendige Demokratie lebt vom Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger. Es freut mich daher sehr, Ehrenamtliche aus ganz Niedersachsen im Plenarsaal begrüßen zu dürfen. Besonders schön finde ich, dass so viele Mitglieder aus Jugendparlamenten hier sind.

Seien Sie alle auf das Herzlichste Willkommen.

Meine Damen und Herren,

wenn wir gemeinsam auf siebeneinhalb Jahrzehnte Parlamentsgeschichte blicken, dann stellen wir fest:

Heute ist die parlamentarische Demokratie tief in der politischen Kultur Niedersachsens verwurzelt.

Nach zwei Weltkriegen und damit verbundenen dreimaligen Wechseln der Herrschaftssysteme, hätte sich kaum jemand eine solche Erfolgsgeschichte vorstellen können. Wohl auch die 149 gewählten Abgeordneten nicht, als sie am 13. Mai 1947 in der Stadthalle von Hannover zur konstituierenden Sitzung des Niedersächsischen Landtags zusammenkamen.

Zwei Jahre nach Kriegsende lagen die Städte größtenteils noch in Trümmern. Die Menschen froren in den Ruinen und Baracken, die sie bewohnten, unter ihnen zahllose Vertriebene und Flüchtlinge.

All diese Menschen galt es nach dem Kriegsende zu versorgen, nur Hungerrationen konnten zugeteilt werden. Die Landtagswahl im April 1947 ging denn auch als „Hungerwahl“ in die Geschichtsbücher ein.

Zu den physischen kamen auch die moralischen und politischen Verheerungen, die der Zweite Weltkrieg und die Nationalsozialisten hinterlassen hatten. Vor diesem schwierigen Hintergrund traten die gewählten Abgeordneten wenige Monate nach der Gründung des Landes zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Gleich zu Beginn ergriff der britische Gebietsbeauftragte für das Land Niedersachsen, General Sir Gordon Macready, das Wort:

„Ihre Hauptaufgabe ist es, meine Damen und Herren, für das Land eine Verfassung zu entwerfen. Wünschen Sie, dass das Land Niedersachsen ein starker, gesunder Bestandteil eines zukünftigen Deutschlands wird? Es liegt an Ihnen, diese Frage zu beantworten.“

Damit legte die britische Besatzungsmacht Gestaltung und Verantwortung für den demokratischen Neubeginn in die Hände der Abgeordneten.

Wie unglaublich und wie wertvoll das Angebot zur Demokratie nur zwei Jahre nach Kriegsende war, können wir heute kaum ermessen – ging ihm doch das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte voraus.

Für die Chance eines demokratischen Neubeginns sind wir in Niedersachsen Großbritannien zutiefst dankbar. Ich freue mich daher sehr, dass mit Herrn Wareham auch ein Vertreter der britischen Botschaft heute anwesend ist.

Unseren Vorgängern, den Parlamentarierinnen und Parlamentariern der ersten Stunde, gebührt unser Dank, weil sie die Chance des demokratischen Neubeginns eindrucksvoll genutzt haben: Trotz schwierigster Arbeitsbedingungen haben sie die von General Sir Maccready genannte Hauptaufgabe, eine Verfassung für Niedersachsen zu erarbeiten, eindrucksvoll bewältigt. Die vorläufige Niedersächsische Verfassung konnte am 1. Mai 1951 in Kraft treten. Sie war über mehr als vier Jahrzehnte die Grundlage eines sich stabil entwickelnden und sich als stabil erweisenden demokratischen Gemeinwesens. Erst am 1. Juni 1993 wurde sie durch unsere heutige Verfassung abgelöst, die auf den Tag genau vor 29 Jahren hier im Landtag beschlossen worden ist.

Rückblickend auf 75 Jahre Parlamentarismus in Niedersachsen lässt sich heute sagen: Die parlamentarische Demokratie in Niedersachsen hat sich in allen Situationen als sturmfest erwiesen.

Das Glück und das Privileg, das es bedeutet, seit 75 Jahren in Frieden und in einer Demokratie leben zu können, führt uns der Krieg im Osten Europas seit nunmehr fast drei Monaten überdeutlich vor Augen. Der Angriff Russlands auf die unabhängige souveräne Ukraine ist ein Angriff auf uns alle: Er gilt der europäischen Friedensordnung und deren Wertefundament - Freiheit, Menschenrechte und pluralistische Demokratie. Wenn die Ukraine gegen die russische Invasion kämpft, dann verteidigt sie eben diese Werte – unsere Werte.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Lassen Sie uns am heutigen Geburtstag nicht nur zurückblicken, sondern vor allem auch nach vorn. So geht es jetzt und in der Zukunft darum, unsere Demokratie gegen Anfechtungen zu verteidigen und gegen Gefährdungen zu wappnen.

Ich nenne nur einige:

Demokratieverdrossenheit, Legitimationszweifel, der Ruf nach einfachen Lösungen! Und wir sehen die komplette Ablehnung der Demokratie durch kleine, aber lautstarke Gruppen.

Diesen Herausforderungen müssen wir uns stellen.

Die Fähigkeit, Demokratie immer wieder neu zu denken und weiterzuentwickeln, hat uns 75 Jahre ein Leben in einer lebendigen Demokratie ermöglicht. Ich bin zuversichtlich, dass wir alle Voraussetzungen haben, diese Fähigkeit auch in der Zukunft zu unser aller Wohl zu nutzen.

Ich gratuliere dem Niedersächsischen Landtag und allen Bürgerinnen und Bürgern zum 75. Geburtstag der Demokratie in unserem Land.